

OGK PLATTFORM 003

Einleitung

Aufgrund der Entwicklung der aktuellen Situation in der UKRAINE werden ab sofort drei Offiziere des Bundesheeres dazu in den Medien als Experten auftreten (ÖBH interne Kommunikation).

GenMjr Bruno HOFBAUER	Überleitungsverantwortlicher der Direktion Fähigkeiten und Grundsatzplanung
ObstdG Markus REISNER	Leiter der Entwicklungsabteilung/TherMilAk
Bgdr Philipp EDER	Leiter der Abteilung Militärstrategie

Der Leiter der Abteilung Militärstrategie, Bgdr Philipp EDER, hat in der Zeitschrift TRUPPENDIENST im Jänner 2022 ein interessantes Interview zum Thema „Krieg ist nicht rein militärisch“ gegeben, ein Auszug davon zum Themenbereich „Hybride Kriegsführung“ gibt es in dieser Ausgabe. Der stellvertretende Militärkommandant von Kärnten, Obst Stefan LEKAS, MSD MA, hat uns seine Stellungnahme bzw. Brief zum Thema „Versandriese AMAZON sucht Soldaten in Kärnten“ an die Gewerkschaft GPA Kärnten (auch an den Vorstand) vom 09. Feber 2022 zur Verfügung gestellt (VIELEN DANK) und mitgeteilt, dass es danach bereits klärende Gespräche mit Fr. Brandhuber gegeben hat.

Sicherheitspolitik

www.truppendienst.com

20. Jänner 2022

Interview mit Bgdr Eder Philipp

Krieg ist nicht rein militärisch

Mag. Anna Hlawatsch: Was versteht man unter hybrider Kriegsführung?

Bgdr Philipp Eder: *Im Völkerrecht ist Krieg als eine Auseinandersetzung zwischen Staaten oder zwischen bewaffneten Bündnissen definiert. Seit dem Zweiten Weltkrieg gibt es allerdings ein Gewaltverbot der Vereinten Nationen, weshalb der „klassische Krieg“ außer zur Selbstverteidigung völkerrechtlich verboten ist. Damit gemeint ist, dass ein Staat gegenüber einem anderen Staat eine Kriegserklärung ausspricht und diese danach gegeneinander kämpfen. Generell finden Kriege zwischen Staaten nur noch sehr selten statt. Ein aktuelles Beispiel ist der Bergkarabach-Krieg von Armenien und Aserbaidshan im Jahr 2020. Weil Staaten aber offen keine klassischen Kriege mehr führen, bedienen sie sich verdeckt der hybriden Konfliktführung. Dazu nützen sie mehrere Instrumente der Macht. Diese werden gezielt eingesetzt, um strategische Ziele zu erreichen ohne dass die völkerrechtliche Kriegsschwelle überschritten wird. Würde es dazu kommen, würde der Staat dem Gewaltverbot der Vereinten Nationen widersprechen und wäre folglich geächtet. Der Begriff der hybriden Konfliktführung ist daher passender, als jener der hybriden Kriegsführung. Das bedeutet allerdings nicht, dass hybride Konfliktführung nicht in einem klassischen Krieg münden kann. Ich halte es aber für wichtig, sich vom klassischen Kriegsbild der Vergangenheit des Ersten und Zweiten Weltkrieges zu lösen.*

**Hlawatsch: Wie lässt sich hybride Konfliktführung charakterisieren?
Was sind ihre Elemente?**

Eder: *Dass Kriege hybrid geführt werden, ist eine Erkenntnis, die schon die Römer und Griechen gewonnen haben. Krieg ist nicht rein militärisch, auch wenn er häufig nur damit in Verbindung gebracht wird. Auch eine Konfliktführung ist nicht gleichzusetzen mit Militärgewalt. Besinnt man sich auf die Bedeutung des Wortes Konflikt, wird deutlich, dass es viele Austragungsfaktoren bzw. Hilfsmittel der Macht gibt. Unter anderem zählen dazu die Außenpolitik, die Zivilgesellschaft, die Exekutive und der gesamte Bereich der Information. Das beginnt bereits bei der Werbung. Sieht man etwa beim Supermarkt ein Produkt einer Marke, der man vertraut und daneben ein Produkt einer unbekannteren Marke, greift man automatisch zum Bekannten. Das ist, übertrieben dargestellt, der erste*

OGK PLATTFORM 003

Schritt zum Krieg im Kopf. Modern ist die hybride Konfliktführung, wie wir sie heute kennen, 2014 durch die Invasion der Russen auf die Krim geworden. Kurz zuvor hatte Walerij Gerassimow (russischer Generalstabschef; Anm.) mit seinen Ansichten zu den hybriden Hilfsmitteln der Macht, vor allem jene der Zivilgewalt, für Aufsehen gesorgt. Der Westen fasst seine Aussage, es gebe viermal mehr Instrumente im zivilen als im militärischen Einflussbereich, seither als Gerassimow-Doktrin zusammen. Man ging damals wie heute davon aus, dass Russland seine Konflikte fortan hybrid führen werde. Als Beispiele werden unter anderem die Invasion der Krim oder die derzeitige Lageanspannung an der Grenze zur Ukraine angeführt. Was Gerassimow aber eigentlich sagte war, dass der Westen hybrid gegen Russland vorgeht, indem er beispielsweise Allianzen schmiedet und Wirtschaftssanktionen gegen Russland ausspricht. Russland fühlt sich immer mehr eingekreist durch das Militärbündnis NATO.

Hlawatsch: Worin liegen die Ziele hybrider Konfliktführung?

Eder: *Wir befinden uns derzeit in einer Situation, in der die großen Mächte der Welt hybride Konflikte austragen. Dabei verfolgen sie alle dasselbe Ziel: Sie wollen in erster Linie beeinflussen und spalten. Dafür nutzen sie in erster Linie die Machtinstrumente „Information“ sowie „Wirtschaftspolitik“, um die gegnerische Führung und vor allem die Bevölkerung für die eigenen strategischen Interessen zu gewinnen. Deshalb versuchen auch staatsnahe russische oder chinesische Medien dem Westen ihre friedlichen Absichten zu erklären und wie sie missverstanden werden. Westliche Staaten machen das natürlich ebenso. Hintergrund dieser Beeinflussung Russlands und Chinas ist es, den Westen zu spalten, der umgekehrt dasselbe Ziel gegenüber Russland und China verfolgt. Zusätzlich zu staatlichen Akteuren gibt es auch Terror-Organisationen, vor allem der Islamische Staat, die sich der hybriden Konfliktführung bedienen. Konventionell gilt der Islamische Staat als besiegt, die Ideologie besteht aber weiterhin. Neben der Beeinflussung ist die Verunsicherung ein Ziel seiner hybriden Konfliktführung. Ziel der Terrororganisation ist es, ihren Einflussbereich zu erweitern. Das gelingt vor allem durch Propaganda, aber auch durch Terror und Verunsicherung. Wie gut Propaganda funktioniert, war an den vielen Jugendlichen zu erkennen, die sich auf den Weg gemacht haben, um sich dem Islamischen Staat anzuschließen. Ein weiteres Ziel hybrider Konfliktführung ist es – sollte es irgendwann zu einem „heißen Krieg“ kommen – den „Gefechtsraum“ vorzubereiten. Sicherheitspolitik ist nicht immer rational, sondern kann auch irrational sein. Das bedeutet, dass diese Vorbereitung in den Köpfen der Bevölkerung aber auch durch Außenpolitik, wirtschaftliche Maßnahmen und durch Medien passiert. Militärische Maßnahmen markieren, wenn sie überhaupt notwendig sind, das Ende der hybriden Konfliktführung. All diese Teilziele sollen dazu dienen, das eigentliche Hauptziel zu erreichen, nämlich die Macht zu übernehmen. Was auch immer dies für den konkreten Fall bedeutet.*

Kmm: Bgdr Eder geht in diesem Interview vom Jänner 2022 auch auf die aktuellen Krisenregionen Ukraine, Russland, usw. ein (...)

LINK: <https://www.truppendienst.com/themen/beitraege/artikel/krieg-ist-nicht-rein-militaerisch>

Abschluss des Interviews:

Hlawatsch: Welchen Rat würden Sie den politischen Entscheidungsträgern geben?

Eder: *Die Herausforderungen, die mit der hybriden Konfliktaustragung der Großmächte einhergehen, kann kein europäischer Staat alleine bewältigen. Ich denke, dass die EU starke Sensoren und Instrumente benötigt, die strategisches Vorausschauen ermöglichen. Wir müssen weg von einer Fülle an Informationen und hin zu Fakten kommen. In erster Linie geht es bei hybriden Konflikten darum, zu wissen, was ein Akteur mit seinen Maßnahmen bezwecken möchte. Bis heute weiß aber niemand, bis auf Putin und sein Umfeld, was er mit den Truppenaufmärschen an der russischen Grenze zur Ukraine bezweckt. Manche glauben, dass eine unmittelbare Invasion bevorsteht, aber wir wissen es nicht, da den europäischen Staaten diese gemeinsame strategische Vorausschau fehlt. Wüssten wir, was die Hintergründe dieses Aufmarsches sind, könnte sich die EU organisieren und reagieren.*

In Österreich gibt es seit den 1980er-Jahren in der Bundesverfassung den Artikel 9a, der die Umfassende Landesverteidigung (ULV) als Staatszielbestimmung vorgibt.

OGK PLATTFORM 003

Er beschreibt nichts anderes als die Antwort auf eine hybride Konfliktaustragung. Bereits damals war klar, dass der Kalte Krieg nicht nur militärisch geführt wird, sondern auch durch politische, wirtschaftliche, soziale und mediale Säulen. Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde die ULV ruhend gelegt. Ich würde mir wünschen, dass sie wiederbelebt wird, um hybriden Bedrohungen entgegenzutreten. Schließlich kann ein hybrider Konflikt in einer Krise oder einen Krieg gipfeln. Im militärischen Bereich weiß man, dass eine klare Führungsstruktur in einer Krise unabdingbar ist. Österreich fehlt diese klare Krisenführungsstruktur, die ich aber auch in der EU vermisse. Gleichzeitig braucht es eine größere autonome Reaktionsfähigkeit der staatlichen Funktionen und wir benötigen eine längere Durchhaltefähigkeit. Es kann nicht sein, dass Krankenhäuser im Fall eines Blackouts nur wenige Tage lang mit Strom versorgt werden können. Mir ist aber bewusst, dass es heute schwierig zu vermitteln ist, dass man viel Geld in Instrumente investiert, die man im Idealfall nie benötigen wird.

Mag. Anna Hlawatsch Redakteurin des TRUPPENDIENST

Brigadier Philipp Eder Leiter der Abteilung Militärstrategie im BMLV

MITGLIEDS-Beitrag von Obst Stefan Lekas MSD MA

Bezug: https://www.meinbezirk.at/kaernten/c-wirtschaft/versandriese-amazon-sucht-soldaten-in-kaernten_a5145397

"Für die Gewerkschaft GPA Kärnten ist es völlig "skurril", im 21. Jahrhundert einen Logistik-Bereichsleiter für Führungskräfte mit "militärischem Hintergrund" auszuschreiben.

"Managementkompetenzen für zeitgemäßes Führen sind u.a. soziale Kompetenz, Konfliktfähigkeit, Lösungsorientierung, Teamfähigkeit, Überzeugungskraft, analytisches Denkvermögen, Resilienz und Geduld, emotionale Intelligenz, Leidenschaft und Verantwortungsbewusstsein."

Ein militärischer Hintergrund sei etwas für das Militär, nicht aber für die Wirtschaft. "Martialisches Führung und Kommunikation hat in einem Unternehmen, wo Teamarbeit benötigt wird, nichts zu suchen"

(www.meinbezirk.at Versandriese Amazon sucht Soldaten in Kärnten, 08.02.2022, 21:03, Kärnten, Seite 1, Absatz 4.)

Antwort von Herrn Obst Stefan LEKAS, MSD MA am Mittwoch, 09. Feber 2022:

Sehr geehrte Fr. Brandhuber,

*zu Ihren "beeindruckenden" Aussagen hinsichtlich Führungskompetenz mit Kontext zum Militär im o.a. Artikel, erlaube ich mir Ihnen eine **Fakten basierende Klarstellung** zu geben.*

Diese Ihrerseits aufgezählten Kompetenzen entsprechen "skurriler" Weise den Inhalten der Führungskonzepte des ÖBH und der Curricula unserer Militärakademie und Landesverteidigungsakademie, welche mit Bachelor- und Masterabschlüssen durch die Offiziere und Führungskräfte des österreichischen Bundesheeres - als auch im internationalen Austausch (z.B. mit West Point) sowie mit der Universität Wien - absolviert werden.

Diese Aus- und Fortbildung beinhaltet neben Führungs- und Organisationslehre ebenso die Lehrveranstaltungen von Ethik, Logistik, Recht und vieles mehr.

Ebenso finden alle diese Kompetenzen in den Curricula der Ausbildung unserer Unteroffiziere an der Heeresunteroffiziersakademie seit Jahren ihren Niederschlag.

Diese Fähigkeiten und Kompetenzen werden militärisch wie zivil wissenschaftlich vermittelt, was wiederum heißt, dass sie anscheinend wissenschaftliche Grundkompetenzen der Recherche und Quelle vermissen lassen, wenn Sie solche Aussagen tätigen.

Wenn Sie also dem Militär und Soldaten Führungskompetenzen absprechen erheben sich folgende Prüffragen:

OGK PLATTFORM 003

- *"wer hat Massentests, die gesamte Antigentest Beschaffungs- und Distributionslogistik, erste Schutz-ausrüstungslogistik und Wiederaufbereitung, Übernahme und Unterstützung mehrerer Logistikunternehmen, Altenheimübernahmen, Großflächendesinfizierungen, Grenzmanagement, Contact Tracing, Impfstraßen etc. geplant und durchgeführt?" ... btw.: unter Zeitdruck, mit Durchhalte- und Durchsetzungsfähigkeit, in Verbindung mit anderen staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, also höchst teamfähig..*
- *"wer war die strategische Handlungsreserve der Republik mit tatsächlicher Führungskompetenz?"*
- *"warum sind nahezu alle Managementbereiche, insbesondere im Krisenmanagement, analog den militärischen Führungsgrundgebieten gegliedert und auch so benannt?"*
- *"warum wird ein strategischer Führungslehrgang für Managementspitzen aus Wirtschaft, Medien, Politik, Staat etc. ausgerechnet an der Landesverteidigungsakademie durchgeführt?"*
- *"warum wird auch in anderen Nationen wie z.B. Italien, Deutschland, Portugal auf militärische Führungskräfte zurückgegriffen?"*
- *"wer muss in Inlands- und Auslandseinsätzen teilweise unter hoher Bedrohung insbesondere das Team, ein Kollektiv, motivierend zur Zielerreichung führen?"*

Kernaussagen:

Im Kern jeglicher These, Antithese und Synthese ist festzuhalten, dass militärische Führungsverfahren und Prozesse historisch lange vor „Firmenwettbewerbs - Management - Optimierungs - Consulting - Prozessen“ bestanden haben, diese mittlerweile interoperablen militärischen Führungsfähigkeiten und Führungsgrundsätze wurden „abgekupfert“, neu publiziert, umbenannt, wissenschaftlich verkauft und auf Umwegen als Errungenschaften des modernen Management wieder eingeführt. Nebenbei ist unsere Theresianische Militärakademie die älteste der Welt und hat Austauschprogramme mit vielen anderen Akademien mit universitären Charakter auf der ganzen Welt.

Zugegeben wird das Militär stets mit Kampf und Krieg verbunden und ist damit automatisch negativ behaftet, aber militärische Verfahren und Prozesse des Führens dienen in Demokratien des 21. Jahrhunderts primär dem Schutz der Bevölkerung und des Staates, also zu Problemlösungen aller Art und ja, irgendwann ist der esoterische "Sitzkreis" vorbei und es muss zielgerichtet gehandelt und umgesetzt werden, im Sinne von "facta non verba" und "officium dare".

Anscheinend hat der Versandriese Amazon mit seiner Stellenausschreibung also Weitblick gezeigt, im Gegensatz zu anderen. Als Fazit laden wir Sie sehr herzlich in das Militärkommando Kärnten ein, um sich ein Bild von der Realität des Führens, unserer Kompetenzen und den zugehörigen Ausbildungen und Vorschriften zu machen.

Oberst Stefan Lekas, MSD MA

stellvertretender Militärkommandant & Leiter der Stabsarbeit

OGK intern

Am Dienstag, 22. Jänner 2022, hat ab 17:00 Uhr, beim Gasthaus Krall der erste Stammtisch 2022 der OG Kärnten stattgefunden. Erfreulicherweise sind 20 Mitglieder der Einladung gefolgt und haben einen sehr interessanten Vortrag von Herrn Mjr SNEDITZ zum Thema „Einsatz des Bundesheeres im Libanon“ erhalten. Eine erschreckende und traurige Lageinformation zu einem Staat (fast) ohne Verwaltung, großer Einflussnahme aller Großmächte, mehrerer Mittelmächte und verschiedenster Terror-Organisationen. Weiters hat uns Herr MilKdt Bgdr GITSCHTHALER einen Rückblick auf 15 Jahre Planung der Großkaserne Villach gegeben, aber jetzt geht es los ...

abgeschlossen am 23. Feber 2022 mm (Mario Mikosch)